

Einleitung

Die Normung hat in Europa die Form einer freiwilligen Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Verbrauchern, Behörden, Sozialpartnern und anderen interessierten Kreisen und steht unter der Zuständigkeit unabhängiger Organisationen. In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat die europäische Normung erfolgreich zur Durchführung europäischer politischer Maßnahmen und Rechtsvorschriften beigetragen. Besonders gilt dies für die Rechtsvorschriften im Bereich des Binnenmarktes, die auf dem so genannten Neuen Konzept¹ basieren, einem Ansatz, der für bedeutende Branchen angewendet wird, sowie für eine ständig steigende Zahl anderer politischer Initiativen der Union. Die Rolle der europäischen Normung als Stütze des EU-Rechts wurde in dem Legislativpaket bekräftigt, mit dem ein gemeinsamer Rahmen für die Vermarktung von Produkten eingeführt wurde.²

Der gesetzliche Rahmen der Normung in Europa besteht im wesentlichen aus drei Gesetzgebungsakten : 1. Die Richtlinie 98/34/EG³ begründet ein transparentes System, nach dem eine nationale Normungsorganisation dazu verpflichtet ist, die Kommission, die europäischen Normungsorganisationen und die anderen nationalen Normungsorganisationen über neue Themen zu informieren, die sie in ihr Normungsprogramm aufgenommen hat und für die sie eine nationale Norm ausarbeitet oder eine solche ändert. In dieser Richtlinie werden drei europäische Normungsorganisationen (CEN⁴, CENELEC⁵ und ETSI⁶) sowie nationale Normungsorganisationen, die sämtlich in den Anhängen aufgeführt werden, als Akteure der Normenentwicklung benannt. Der mit der Richtlinie 98/34/EG eingesetzte Ausschuss kann der Kommission vorschlagen, europäische Normungsorganisationen damit zu beauftragen, innerhalb einer bestimmten Frist eine europäische Norm auszuarbeiten. 2. Die europäischen Normungsorganisationen haben zwar privatrechtlichen Charakter, werden aber als Einrichtungen betrachtet, die ein Ziel von allgemeinem europäischem Interesse verfolgen. Die drei europäischen Normungsorganisationen werden auch teilweise von der Europäischen Kommission finanziert, gemäß dem Beschluss 1673/2006/EG.⁷ ⁸ Ergänzt wurde der Rechtsrahmen im Bereich der Normung durch den Beschluss 87/95/EWG des Rates für die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)⁹.

¹ Beim Neuen Konzept handelt es sich um eine Legislativtechnik, die auf die Harmonisierung technischer Vorschriften im Binnenmarkt angewendet wird. Die wesentlichen Anforderungen, die erforderlich sind, um das öffentliche Interesse zu wahren, werden in EU-Richtlinien harmonisiert, die technischen Spezifikationen für die Produkte hingegen werden über freiwillige europäische Normen harmonisiert. Bei Produkten, die solche harmonisierten Normen einhalten, geht man davon aus, dass sie der jeweiligen Richtlinie entsprechen.

² Bestandteile des Pakets sind:

- der Beschluss Nr. 768/2008/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. Juli 2008 über einen gemeinsamen Rahmen für die Vermarktung von Produkten und
- die Verordnung (EG) Nr. 765/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. Juli 2008 über die Vorschriften für die Akkreditierung und Marktüberwachung im Zusammenhang mit der Vermarktung von Produkten und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 339/93 des Rates.

⁴ Richtlinie 98/34/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Juni 1998 über ein Informationsverfahren auf dem Gebiet der Normen und technischen Vorschriften und der Vorschriften für die Dienste der Informationsgesellschaft.

⁵ CEN: Europäisches Komitee für Normung.

⁶ CENELEC: Europäisches Komitee für elektrotechnische Normung.

⁷ ETSI: Europäisches Institut für Telekommunikationsnormen.

⁸ Neben der EU unterstützt auch die Europäische Freihandelsassoziation (EFTA) die europäische Normung.

⁹ Beschluss des Rates vom 22. Dezember 1986 über die Normung auf dem Gebiet der Informationstechnik und der Telekommunikation.

In ihrer Mitteilung KOM(2008) 133 endg. vom 11. März 2008 forderte die Kommission eine Reform des europäischen Normungssystems, damit dieses besser auf Innovationen reagieren und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in der EU stärker unterstützen kann. In seinen Schlussfolgerungen vom 25. September 2008 unterstützte der Rat die Reformbestrebungen und rief die Kommission dazu auf, ihren Aktionsplan für die Normung zu überarbeiten. Darüber hinaus werden die europäischen Normungsorganisationen im „Small Business Act“ für Europa (KOM(2008) 394 endg.) ermutigt, ihr Geschäftsmodell zu überarbeiten, und es wird darin gefordert, das europäische Normungssystem an die Bedürfnisse der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) anzupassen.

Der Kommissionsvorschlag vom 3. März 2010 für eine neue ökonomische Strategie "Europa 2020" hebt die besondere Bedeutung der Innovation für das Erreichen der strategischen Ziele der EU, die in einem ausgewogenen, integrativen und nachhaltigen Wachstum bestehen, hervor und erwähnt in diesem Zusammenhang, dass die "beschleunigte Einführung von interoperablen Normen" ein wichtiger Faktor zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Innovation im Geschäftsleben ist. Die Kommission ist bereit, alle notwendigen Reformen vorzunehmen, um dies im Zusammenhang mit dem EU Forschungs- und Innovationsplan zu erreichen, den sie im Herbst 2010 vorzulegen versprochen hat.

Die Vorschläge der Kommission bezüglich der Überarbeitung der Normung wird sich an alle relevanten Initiativen anlehnen. 2009 hat die Kommission ein Weissbuch (KOM(2009) 324 endg. vom 3.7.2009)¹⁰ veröffentlicht über die politischen Optionen für eine Modernisierung der IKT-Normung in der EU. Folgende Vorschläge des Weißbuchs (fanden breite Unterstützung bei den meisten betroffenen Kreisen:

- Erforderliche Merkmale (Offenheit, Konsens, Ausgewogenheit, Transparenz) der IKT-Normen zur Benutzung in EU-Rechtsvorschriften und -Maßnahmen;
- mehr Flexibilität bei der Bezugnahme auf Normen oder andere Dokumente im öffentlichen Beschaffungswesen;
- mehr Synergien zwischen der Forschung und Entwicklung im IKT-Bereich und der Normung;
- offene, transparente, faire und vorhersagbare Maßnahmen im Bereich der Rechte des geistigen Eigentums;
- Bezugnahme auf die Arbeitsergebnisse spezieller Foren und Vereinigungen zur Unterstützung von EU-Rechtsvorschriften und -Maßnahmen;
- Schaffung einer von vielen Interessengruppen getragenen Plattform für IKT-Normungspolitik.

Die Konsultation zum IKT-Weißbuch soll zur Überarbeitung der einschlägigen Rechtsgrundlage führen (Beschluss 87/95/EWG).

Darüber hinaus hat die Normungssachverständigengruppe EXPRESS im Jahr 2009 eine Reihe von Empfehlungen ausgesprochen, auf deren Grundlage die Überarbeitung des europäischen Normungssystems eingeleitet werden sollte. Parallel dazu haben die europäischen Normungsorganisationen das Konvergenzprogramm FLES (*Future Landscape of European Standardisation* – Künftige europäische Normungslandschaft) in Angriff genommen. FLES hat schon zur Fusion der Zentralsekretariate von CEN und CENELEC und zu mehr Zusammenarbeit zwischen beiden Organisationen geführt.

¹⁰ KOM(2009) 324 endg. vom 3.7.2009 - Modernisierung der IKT-Normung in der EU: der Weg in die Zukunft

All diese Initiativen werden Folgen für den Rechtsrahmen der europäischen Normung haben. Der Beschluss 87/95/EWG könnte möglicherweise auf der Grundlage der Konsultation zum Weißbuch über die IKT-Normung überarbeitet werden, bei der Überarbeitung der Richtlinie 98/34/EG und des Beschlusses 1673/2006/EG müssten aber zudem die Schlussfolgerungen der EXPRESS-Gruppe, die Studie über den Zugang zur Normung sowie die Bewertung der Gemeinschaftsfinanzierung der Normung gemäß dem Beschluss 1673/2006/EG berücksichtigt werden.

Im Zuge der Unionspolitik für eine bessere Rechtsetzung wird eine Folgenabschätzung über alle von der Kommission in Erwägung gezogenen Bestimmungen und Optionen durchgeführt. Zweck der jetzigen öffentlichen Konsultation ist es, die Meinungen und das Feedback der betroffenen Kreise dazu einzuholen, welche Richtung die Kommission bei der Ausgestaltung konkreter Vorschläge einschlagen soll, besonders im Rahmen des EU Forschungs- und Innovationsplan..

N.B.: Das vorliegende Konsultationspapier betrifft die Normung außerhalb der IKT-Industrie, die bereits Gegenstand der Weißbuch-Konsultation war.

A. Keine neuen technischen Handelshemmnisse bei Produkten und Dienstleistungen im Binnenmarkt

Wenn nationale Normungsorganisationen Dienstleistungsnormen und alternative Normungsdokumente für die nationale Ebene entwickeln (wie öffentlich verfügbare Spezifikationen), schaffen sie damit unter Umständen technische Hemmnisse für den Handel im Binnenmarkt. Seit den 1980er-Jahren müssen die Kommission und die nationalen und europäischen Normungsorganisationen im Bereich der Produkte über neue Themen informiert werden, die nationale Normungsorganisationen in ihr Normungsprogramm aufgenommen haben und für die sie eine Norm ausarbeiten oder eine solche ändern wollen. Dasselbe Verfahren könnte auch für nationale Normungsprogramme im Bereich der Dienstleistungen (einschließlich Verfahrensnormen) und für alternative Normungsdokumente in Betracht gezogen werden.

Fragen:

1. Sollten Ihrer Meinung nach Dienstleistungsnormen (einschließlich Verfahrensnormen) und alternative Normungsdokumente in den Anwendungsbereich der Richtlinie 98/34/EG oder ihren Nachfolgerechtsakt aufgenommen werden?
2. Sind Ihnen konkrete Fälle bekannt, in denen nationale Dienstleistungsnormen und alternative Normungsdokumente technische Handelshemmnisse verursacht haben?

B. Anpassung des europäischen Normungssystems an die rasche technologische Entwicklung

Derzeit erstreckt sich der Normungsprozess im Durchschnitt über 1 bis 3 Jahre. Mit der Entwicklung neuer Technologien kann er meist nicht mithalten, weshalb manche Wirtschaftszweige die Normungsorganisationen eher nicht mit der Entwicklung von Normen betrauen, auch wenn solche Normen dazu beigetragen hätten, ihren Absatzmarkt zu vergrößern oder ihre Verfahren zu rationalisieren. Andere Branchen, insbesondere der

IKT-Bereich, haben Interoperabilitätsspezifikationen in Foren und Vereinigungen entwickelt, also außerhalb der europäischen Normungsorganisationen, wie dies im Weißbuch der Kommission „Modernisierung der IKT-Normung in der EU: der Weg in die Zukunft“ beschrieben wird. Allerdings erlauben weder der geltende Rechtsrahmen für die europäische Normung (Beschluss 87/95/EWG) noch die Vorschriften für das öffentliche Beschaffungswesen, dass in Regelwerken für öffentliche Maßnahmen auf solche Spezifikationen von Foren oder Vereinigungen Bezug genommen wird.

Fragen:

3. Sollte es möglich sein, nicht nur im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie, sondern auch in anderen Bereichen auf Dokumente Bezug zu nehmen, die von Foren und Vereinigungen in Bezug auf Rechtsvorschriften und öffentlichen Maßnahmen entwickelt wurden? Wenn ja, auf welche Weise sollte das geschehen?
4. Was könnte man tun, damit die europäischen und die nationalen Normungsorganisationen den Prozess der Normenentwicklung beschleunigen? Sollte die Gemeinschaft die Finanzierung der Normung an Bedingungen knüpfen, etwa den raschen Abschluss der Arbeiten, bei gleichzeitiger Beibehaltung des offenen Prozesses?

C. Anpassung des europäischen Normungssystems an neue Märkte und gesellschaftliche Veränderungen

Die europäische Normung wurde nach dem Modell der internationalen Normungsorganisationen entwickelt; sie soll zur Rationalisierung der Produktion, zu einer gesteigerten Arbeitsproduktivität, zur Öffnung der Märkte und zur Produktsicherheit beitragen. Die Globalisierung, neue weltweite Herausforderungen, Maßnahmen für eine „bessere Rechtsetzung“, neue gesellschaftliche Bedürfnisse sowie der steigende Anteil des Dienstleistungssektors an der Weltwirtschaft und die Ankurbelung der Innovation zur Lösung der derzeitigen Wirtschaftskrise machen es erforderlich, dass das Normungswesen seine althergebrachten Strukturen anpasst.

Normen bleiben weiterhin ein freiwilliges Instrument. Ihre Wirkung hängt von ihrer Glaubwürdigkeit und von dem Maß an Konsens ab, das sie repräsentieren. Da heutzutage Normen vielseitiger eingesetzt werden, muss auch die Bandbreite der in den Normungsprozess einbezogenen Partner erweitert und für mehr Offenheit, Transparenz und eine ausgewogene Vertretung gesorgt werden.

Normen machen den weltweiten Handel und den Zugang zu Märkten einfacher. Sie müssen für alle Nutzer zugänglich sein; das Übersetzen von Normen kann zur Verbreitung neuer Technologien beitragen.

Fragen:

5. Sollten die WTO-Grundsätze Transparenz, Offenheit, Unparteilichkeit, Konsens, Effektivität, Relevanz und Kohärenz¹¹ in den Rechtsrahmen für die europäische Normung aufgenommen werden (insbesondere in die EU-Richtlinie 98/34/EG oder in ihren Nachfolgerechtsakt)? Wie könnte dieser Vorschlag eingesetzt werden?
6. Wie kann man die Beteiligung von Verbraucher- und Umweltorganisationen, von Gewerkschaften, Sozialpartnern und KMU am besten fördern? Was sollten Behörden (die Europäische Kommission und die Behörden der Mitgliedstaaten) tun, um die Beteiligung an einem transparenten, offenen, unparteilichen, konsensbasierten, effektiven, relevanten und kohärenten europäischen Normungssystem zu unterstützen?
7. Wie könnten die nationalen Normungsorganisationen ihre Zusammenarbeit vertiefen und ihre Aktivitäten poolen? Könnten sich mehrere nationale Normungsorganisationen die folgenden Aufgaben teilen?
 1. Führung des Sekretariats technischer Ausschüsse?
 2. Notifizierung neuer nationaler Normungsvorhaben?
 3. Werbung für und Verkauf von Normen?
 4. Sonstige?
8. Wie könnten die europäischen Normungsorganisationen in Einzelfällen verschiedene Normungstätigkeiten, insbesondere die Führung einiger Technischer Ausschüsse, direkt übernehmen, ohne das Prinzip der nationalen Delegationen zu verletzen?
9. Welche Art von Unterstützung sollte die Europäische Kommission leisten, um die Verwendung europäischer Normen als Mittel zur Erschließung globaler Märkte zu erleichtern? Welche Mittel sollte die Kommission konkret dazu einsetzen (Förderung der Beteiligung von Sachverständigen an internationalen Normungsaktivitäten, Übersetzung europäischer Normen in Nicht-EU-Sprachen)?
10. Unter welchen Bedingungen könnte die Europäische Kommission Ihrer Meinung nach in Einzelfällen Ausschreibungen veröffentlichen, die die Entwicklung von Normen zur Unterstützung von politischen Maßnahmen und Rechtsvorschriften der EU zum Gegenstand haben und den Normungsorganisationen und anderen Organisationen offenstehen?
11. Auf welcher Ebene ist eine Beteiligung am Normungsprozess Ihrer Ansicht nach am effizientesten: auf nationaler, auf europäischer, oder auf internationaler Ebene?
12. Wo liegt der bezeichnende Mehrwert der europäischen Normung im Vergleich zur nationalen Normung?

¹¹ Gemäß dem Beschluss des WTO-Ausschuss für Technische Handelshemmnisse (Committee on principles for the development of international standards, guides and recommendations with relation to article 2, 5 and annex 3 of the WTO/TBT Agreement, G/TBT1/rev.8) vom 23. Mai 2002.

D. Kosten der Normen

Es hat sich gezeigt, dass die mit dem Kauf von Normen verbundenen Kosten viele Unternehmen, vor allem KMU, davon abhalten, diese zu nutzen. Manchmal ist zur Teilnahme an einer Ausschreibung, für den Zugang zu spezifischen Märkten oder zur vollen Nutzung der Möglichkeiten des Neuen Konzepts der Erwerb einer vollständigen Normensammlung erforderlich. Manche Betroffene halten den – je nach nationaler Normungsorganisation unterschiedlichen – Preis der Normen angesichts ihrer Bedeutung für das öffentliche Interesse für zu hoch.

Fragen:

13. Was hindert Ihrer Meinung nach Unternehmen am meisten daran, Normen zu verwenden?
Die Ausgaben für die Normen (Kaufpreis)? Die Kosten für die Umsetzung in die Praxis?
Der fehlende Zugang zu Informationen? Das fehlende Wissen über bestehende Normen?¹²
14. Was könnten die Normungsorganisationen zusätzlich tun, damit Normen insbesondere für KMU besser zugänglich werden?

¹² Diese Gründe gingen aus der Studie „*Access to Standardisation*“ (Zugang zur Normung) vom März 2009 hervor, die EIM im Auftrag der Europäischen Kommission durchführte.